Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 31 (1944)
Heft: 19

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

läum feiern; er tat das in der Stille, durch Unterstützung „armer, geistig oder körperlich versorgungsbedürftiger Kinder" und neuerdings durch die Anregung von Erziehungssonntagen in den verschiedenen Pfarrgemeinden. Während der katholische Lehrerverein mehr die Lehrpersonen einigt, ist es passend, dass der Erziehungsverein ins Volk hinaus geht. Die Erziehungsprobleme gehen alle Familien einer Pfarrei an. Die Erziehungssorgen sind mit der Verworrenheit unserer Zeit nicht kleiner, im Gegenteil, die Erziehungsaufgaben werden immer grösser und schwieriger. Schon St. Johs. Chrysostomus (+ 407) sagte: „Höher als jeden Maler, höher als jeden Bildhauer und als alle übrigen Künstler schätze ich den, der die Seelen der Kinder zu bilden versteht. Denn Maler und Bildhauer schaffen nur leblose Gebilde; aber ein weiser Erzieher stellt ein lebendiges Meisterstück hin, woran sich das Auge Gottes und der Menschen erfreut." So war es ein nützlicher Gedanke, dass H. H. Pfr. Fürer in Bazenheid und wieder H. H. Pfr. Hidber in Kirchberg einen Erziehungssonntag anordneten. Als Referent war H. H. Pater Kloos von Gossau gewonnen.

Dieser verstand es, Eltern und Lehrer wieder das katholische Erziehungsideal ins Gedächtnis zu rufen, auf die Mittel hinzuweisen, die Kinder zu starken Charakteren zu erziehen. Das ist die Grundlage zum zeitlichen Wohlergehen und weist den Weg zu unser aller Endziel, zum Himmelsglück. — Im Nachmittagsvortrag vor Vätern und Müttern befasste sich der gottbegnadete Redner in seiner Weise mit der Erzieherpersönlichkeit, deren Pflichten und Aufgaben. Das gute Beispiel ist die beste Grundlage einer richtigen Erziehung. Das Bild der Erzieherperson, wie es sein soll, wusste der Redner in zeitaufgeschlossener Weise zu zeichnen. — Die Vorträge waren für alle Zuhörer ein gewinnbringender Ansporn für die Erzieherarbeit. Möge sie sich fruchtbringend im Sinne und Geiste des Gehörten entwickeln.

A. B., B.

Thurgau. Das Lehrerbesoldungsgesetz soll revidiert werden. Das 25jährige Gesetz kennt als Gehaltsminimum noch 2500 Fr. (!). Immerhin ist festzustellen, dass sich heute keine Lehrkraft mehr mit einem solchen Löhnlein begnügen muss. Der kantonale Lehrerverein hat im Herbst seine Wünsche in einer Eingabe an den Regierungsrat ausgesprochen. Dieser hat vor einiger Zeit grundsätzlich beschlossen, die Revision an die Hand zu nehmen. Die änderungsbedürftigen Punkte des veralteten Gesetzes werden den heutigen Verhältnissen angepasst. Auch soll das Gesetz einen bessern Finanzausgleich zwischen finanzstarken und -schwachen Schulgemeinden in der Weise bringen, dass der Staat einen grössern Teil der Besoldungen übernimmt, als dies bisher der Fall war. Die Lehrerschaft ist der Regierung für das Entgegenkommen dankbar. Insbesondere weiss man, dass der Erziehungschef, Hr. Regierungsrat Dr. Müller, ein warmer und tatkräftiger Freund der Lehrerschaft ist. Es besteht daher begründete Hoffnung, dass die angestrebte Revision glücklich durchgeführt wird.

a. b.

Bücher

Vererbung im Biologieunterricht. Im Auftrage der Hygienekommission der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, verfasst von Dr. M. Oettli. Verlag A. Francke AG., Bern 1944.

Das Büchlein will den Naturwissenschafts-Lehrern an den obern Mittelschulklassen Anregungen zur Behandlung erbhygienischer Fragen geben. Durch einen mit Experimenten unterbauten Unterricht soll erreicht werden: 1. dass in den Schülern mit dem Wunsch zu heiraten auch das Bewusstsein der Verantwortung gegenüber den Nachkommen verknüpft wird; 2. dass die ins Leben Tretenden auf allfällige Entartungserscheinungen ihres ins Auge gefassten Lebensgefährten aufmerksam werden; 3. dass sie der Aufklärung durch Presse und Vorträge Verständnis entgegenbringen und ernstlich gewillt sind, die erworbenen Einsichten weiterzutragen und in ihrem eigenen Leben zu verwirklichen." Die Art der Darbietung ist durchaus dezent und hält sich ganz im Rahmen ernster, gesunder Eugenik. Wertvoll ist namentlich auch das letzte Kapitel „Erfahrungen mit erbhygienischem Unterricht", das sich an die erbgeschädigten Schüler selbst wendet, sie mit dem Gedanken an Kinderlosigkeit vertraut machen will, sie jedoch der Selbstverantwortung für ihr persönliches Leben nicht etwa enthebt, sondern ihnen den Weg weisen will, „bei lebensmutigem Wollen die passende Umgebung zu finden, die zwar ihr Leiden nicht verändern kann, die ihnen aber die Möglichkeit schenkt, ein nützliches Glied der Gemeinschaft zu sein."

S. B.

F. Baumann. Die Vögel der Schweiz. (Das Heimatmuseum, Teil I), Bern Komm.-Verlag Francke 1943. Preis: Lwd. Fr. 15.—.

Dieses reich illustrierte Werk entspricht der Absicht, dem Besucher des Heimatmuseums in Bern einen Führer in die Hand zu geben, der vor allem für Lehrpersonen bestimmt ist, die mit ihren Klassen das Museum besuchen wollen als Vorbereitung für den Besuch und als bleibendes Andenken nach demselben.

Es enthält die photographische Wiedergabe der dargestellten 112 Vogelgruppen in ihrer natürlichen Umgebung, so wie sie in künstlerisch und wissenschaftlich mustergültiger Weise im Berner Heimatmuseum ausgeführt sind. Es gibt einen gedrängten Ueberblick über die

wichtigsten, in der Schweiz vorkommenden Vogelarten samt kurzgefasster Beschreibung derselben. Es wird dadurch zu einem anschaulichen Lehrmittel über Schweizer Vögel.

Als Anhang folgt eine praktische Bestimmungstabelle der Schweizer Vögel, begleitet von meisterhaften Zeichnungen, die es jedem möglich machen, einen Vogel zu bestimmen ohne auf ausländische Literatur zurückgreifen zu müssen.

O. B.

Das ferne Land. Märchen von Katharina Waldisberg. Mit Bildern von Hans Schwarzenbach. Verlag A. Francke AG., Bern. In Leinwand gebunden Fr. 7.50.

Immer wieder verlangen die Kinder nach Märchenbüchern. Noch lange nicht alle befriedigen. Hier aber schenkt uns Katharina Waldisberg 18 echte, richtige Märchen, welche der kindlichen Phantasie voll Rechnung tragen und den kleinen Leser in ein Land voll geheimnisvollen Zaubers versetzen, das poetisch fein geschildert wird. Künstlerisch wertvoll sind auch die Bilder von Hans Schwarzenbach, die den Eindruck des gelesenen noch vertiefen. *B. M.*

Sterne über uns. Weihnachtserzählungen von Frieda Schmid-Marti. Verlag A. Francke AG., Bern. In Lwd. geb. Fr. 6.— (plus Steuer).

Vierzehn volkstümliche Weihnachtsgeschichten führen uns in die verschiedenartigsten Lebenskreise und lassen uns Weihnachten immer neu erleben als Fest der Versöhnung. Ueberall ist es das Weihnachtsgeheimnis, das, unmerklich die Erstarrung der Herzen zu lösen versteht und den Menschen zur guten Tat führt, die sie von der Bedrückung erlöst. Ein Katholik könnte allerdings noch Tieferes über das Christfest sagen. *S. B.*

Bernhard Weber, Vom goldenen Reichtum der Natur. Streifzüge durch Wald und Flur. 272 Seiten. Mit vielen Textzeichnungen illustriert. Rex Verlag Luzern 1944. Kart. Fr. 7.80.

Das Buch will unsere Jugend aufmerksam machen auf die vielen Schönheiten in der Tier- und Pflanzenwelt unserer Gegend. Das versteht es auch ausgezeichnet, denn es erzählt in lebendiger Art, wie einige Knaben unter der Führung eines Kundigen ihre Entdeckungsfahrten machen und dabei die Tiere und Pflanzen beobachten und belauschen. Jeder Sekundarschüler wird an diesem Buche grosse Freude haben; es passt aber auch ebenso gut in die Hand eines jeden andern Schülers der Oberstufe der Volksschule oder des entsprechenden Alters. Ja, selbst wir Erwachsene lesen es mit Freude und Spannung. — Durch solche Literatur regen wir die jungen Leute zur Beobachtung an und wecken in ihnen die Freude an der Natur. Dadurch wird ihnen ein Gebiet erschlossen, das ihnen fürs ganze Leben wertvoll bleibt. Ihre Phantasie findet so Stoff, der gut und sauber ist. Das Buch erfüllt eine grosse erzieherische Aufgabe.

Franz Bürkli.

Gertrud Heizmann: Xandi und das Wunderkraut. Eine Erzählung für Kinder von 8 bis 12 Jahren. A. Francke AG., Verlag, Bern. In Lwd. geb. Fr. 6.80 (plus Steuer).

Das Stadtbüblein Xanderli zieht mit seinen Eltern ins Berner Oberland, wo ihm eine völlig neue Welt entgegentritt. Mit Aufbietung seiner ganzen kindlichen Kraft, geleitet von guten Eltern, gelingt es Xander, sich einen geachteten Platz zu sichern unter den einheimischen Kindern, die ihm anfänglich geradezu feindlich gesinnt waren. Die Freundschaft mit dem lahmen Nachbarskind, dem er helfen möchte, gibt dem Bubenleben einen bedeutsamen Inhalt. Von einer alten Kräuterfrau erfährt er von dem Wunderkraut Arnika, und der Sechsjährige ersteigt seiner Freundin zulieb allein die Mieschfluh, wird jedoch von der Nacht überrascht, dann aber von einer Rettungskolonne gefunden. Durch seinen Helferwillen angeregt, setzen sich die Erwachsenen noch einmal für das kranke Kind ein, und es gelingt, das als unheilbar geltende Mädchen zu heilen. Das frohe, mutige Bürschlein mit dem guten Herzen wird die Kinder stark beeindrucken. Zudem lernen sie ein schönes Stück Heimat kennen. *S. B.*

Galina Berkenkopf: Vom Humor. Im Verlag Herder, Freiburg i. B. 1944.

Das Phänomen des Humors, dieser „menschlichsten Hatung" psychologisch zu erklären, ist die Absicht dieses Werkleins. Die Verfasserin grenzt den Humor ab von der Ironie und der Komik, auch von dem Lächeln Buddhas oder der Gelassenheit des Stoikers. Sie weist nach, dass der Humor eine spezifisch christliche Haltung ist, da sie die Erlöstheit von der Tragik voraussetzt. „Geborgenheit in der Liebe musste sich mit der Klarheit des Blickes, mit der Klugheit verbinden." Weder die Antike noch die heidnischen Religionen Asiens kennen den Humor, „jenes Menschliche und Warme, das löst, ohne zu verwischen, und lächelt, ohne zu kränken." Wer sich um psychologische Probleme interessiert, wird manchen wertvollen, anregenden Gedanken in dem schmalen Bändchen finden. *S. B.*

Alexej A. Hackel. Von ostkirchlicher Kunst. Erstes Bändchen des „Grossen Bilderkreises", herausgegeben von Dr. H. Lützeler. Gr. 8° (24 Seiten und 16 farbige Bildtafeln). Herder, Freiburg i. Br. 1943. Pappe RM. 4.20.

Der Verfasser gibt zuerst eine Einführung über die Kunst der Ikonen und erklärt dann die 16 farbigen Tafelbilder, die aus der reichen Zahl der russischen Ikonen als typische Vertreter ausgewählt sind. Vor dem Leser ersteht ein herrliches Bild der russischen Frömmigkeit und Gottinnigkeit, das uns tief ergreift. Der Verlag hat das Werklein nicht nur sehr schön gedruckt, sondern auch die Tafel hat er entzückend geschaffen. Wer sich um Russland interessiert, sollte dieses Bändchen studieren und geniessen. *F. B., L.*